

Abéri hirdetés-mény.

hien Gábor s fia-testvérei nagy-halmágyi uradalomhoz... kasszáló részint legelő, — blási jog.

calye-lyásai vendégfogadó, egelővel. zsona a nagyváradban vendégfogadó korcsmáltatási... kasszáló részint legelő, — blási jog.

Oktober 1-ső napján kezdődik is szabad kézből, mely 1-ővi September 1-ső napján tartandó árverés után következő évekre hanaak adati.

Abéri feltételek iránt előlevezhetni bérmentes levél által esen M. Várárhelyt családi örösi Sándor úrral, vagy

Julius 20-án 1857. siszár Károly, uradalmi gondnok.

dó szőlő.

egyében a gyoroki hegyen lévő, közel a helységhez, mely déli oldalán fekvő, szőlő és a legjobb állásban két részben is, az idei terület egy jó anyagból épült hozzá tartozó edényekkel. Eladó. Bővebben értegyoroki kath. plébános úrnál.

garten-Verkauf.

ader Comitae ist ein auf der Gebirge in einem Comitat, aus 10 Joch bestehende an den Ort, im südlichen Templomvölgy“ gelegener, in Stande befindlicher Weinberg in 2 Theilen, sammt der Pflanzung, nebst einem aus Granit erbauten Pflanzhaus mit gehörigen Belegeschirren Hand zu verkaufen. Näheres erren kath. Pfarrer in Győr.

garten-Verkauf.

der schönsten Weingärten, mit 16 1/2 Joch Flächen, welchem heuer eine Lese von 800 Eimer zu erwarten ist. Kolna mit Stallung und Pflanzung, dann 800 Eimer Belegeschirre, ist mit oder ohne Pflanzung aus freier Hand zu verkaufen. — Näheres bei dem Ci-

Josef Schwesfer, Acad, Kreuzgasse, Nr. 527.

OMM,

Realitäten-Besigern zur Vermeidung der Hypotheken...

Wachen von dem Tage an gegeben werden, zu realisiren, und die Darlehen zu erstatten

Pränumeration:

halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. mit Postverendung ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. 6M.

Wiener Zeitung.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.

Redactions- und Expeditions-Bureau: im Winkler'schen Neugebäude, am Eck der Haupt- und Comitatsgasse.

Einigungen jeder Art werden franco erbeten.

Inserate:

Die vierpaltige Petitzelle oder deren Raum, wird das erste Mal mit 3 kr. und jedes folgende Mal mit 2 kr. 6M. berechnet. Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 10 kr. 6M.

Correspondenz.

Wien, 9. August. Von der Reise hier zurückgekehrt, fand ich die Wiener Verhältnisse nahe. Die Blätter (ich meine die der Provinz) waren vertrocknet und vergilbt, das Gras verwelkt, wenn die Menschen auf der Straße gingen, „da stießen die Köpfe sie hangen“, und die eifrigsten Gegner des Manufabrikwesens „priesen jetzt dasselbe als weise“.

Wer wird bei so heißen Tagen sich auch mit Politik plagen! Veräumt habe ich während meiner Abwesenheit nur wenig, höchstens ein paar Brochuren und ein paar Posten, die mittlerweile erschienen. Von erstem verdient die von Friedmann über die „Wohnungsfrage“ besonders hervorgehoben zu werden. Das Stück meines Hans Sachs „Neder und Papier“ füllt noch immer die Räume und Caffee des sonst verwaisen Thalia-theaters, eben so zieht „Ein ehemaliger Trottel“, welcher in der Arena gegeben wird, und im Carltheater spielt Friedrich Deuring Dawson'sche Parthien, und findet reichen Beifall. Welch schädlichen Einfluß die Hitze hervorbringt, kann Ihnen der Umstand beweisen, daß es Leute gibt, die wahnsinnig genug sind, in's Theater zu gehen und sich durch vier volle Stunden den „Hamlet“ vorspielen zu lassen.

Vorgestern kam ein Bäckergefelde zu der am Burgthor stehenden Wache, und forderte diese auf, ihn zu erschießen. Vom Wachtposten deshalb angehalten, versuchte er sich mittelst eines Rasiermessers, das er bei sich trug,

eine Schnittwunde beizubringen. Seiner Aussage nach hat er dies aus unglücklicher Liebe. Wir glauben kaum, daß der schwärmerische Bäckergefelde bei 10 Grad unter 0 schauderhafte Pläne gefaßt hätte.

Wien, 10. August. Wir sind in den letzten Jahren durch die überraschendsten politischen Ereignisse, die so oft und so mannigfaltig wechselten, derart verwöhnt worden, daß wir nicht hätten glauben mögen, es könnte uns noch irgend ein Akt in der europäischen Politik überraschen, und doch geschah es, aber ein solches Wunder konnte auch nur Frankreich, das Alles vermag, oder sich wenigstens einbildet, Alles zu vermögen, bewirken. Die neueste Politik am Hofe der Tuilleries hat alle Welt in nicht geringes Staunen versetzt, man studirt und studirt diese „Mystères de Paris“ ohne sie begreifen, ohne sie fassen zu können. Noch ist die Tinte kaum vertrocknet, mit welcher der Pariser Friedens-Vertrag gezeichnet wurde, noch sind die tausende von Wunden nicht vernarbt, welche Frankreich's Söhne von den Kugeln und Bajonetten der Moskowiten erhalten; noch sind die Gräber frisch, darin tausende und tausende tapfere Franzosen kühl gebettet liegen, die von ihrem Kaiser ausgeschickt wurden die Integrität und Souverainität der Pforte und mit dieser die Ruhe und den Frieden Europas aufrecht zu erhalten, noch sind all die Anstrengungen alle die Triumphe und all die Verluste Frankreichs in Taurien im frischesten Andenken, und siehe da, mit einem Male geht Frankreich mit seinem Erzfeind Arm in Arm, mit einem Male sind Frankreich und Rußland „zwei Seelen und ein Gedanke“, und Frankreich's Herrscher tritt in die Schranken für die Politik, die er so energisch, so ausdauernd bekämpft. Frankreich hat seinem Schützling die Freundschaft gekündigt, hat in Stambul im Verein mit Rußland die Flaggen eingezogen, droht mit Abreise und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die Türkei sich untersteht etwas zu wollen, was Frankreich nicht will, und sich entschieden weigert dem mot d'ordre, das Herr v. Thouvenel aus Paris erhalten, Folge zu leisten. Schon durch längere Zeit sahen wir nach dem Friedensabjuch den Tuileriehof mit dem Hofe zu Petersburg kapituliren, und in Berücksichtigung des französischen Grundgesetzes „tout lasse, tout casse, tout passe“, haben wir es erwartet,

daß man England mit seinen Parlamentarismus, seinen freien Institutionen, seiner freien Presse müde, die Allianz mit demselben brechen, und Alles vorüber sein wird, aber was wir nicht erwartet, ist daß dieses so bald erfolgen werde, daß man so bald, so plötzlich umkehren und mit seiner letzten Vergangenheit brechen werde, daß man nach kurzer Zeit das befürworte, was man bekämpft. Rußland wünscht nichts sehnlicher als die Union der Fürstenthümer, weil nur dadurch eine gefährliche Macht der Pforte und ein Vortheil für die Vergrößerungs-Pläne Rußlands erwächst, das weiß Kaiser Napoleon nur allzugut, und dennoch bequinst er diese Union, und legt dafür mit aller Energie seine Lanze ein. Wir wollen die Motive, die den französischen Monarchen zu solchem Handeln bewegen, für heute nicht erörtern, da sie ohnedieß auf der Hand liegen, und von den hiesigen Journalen sattem genug aufgedeckt wurden, und wollen uns gerne der Hoffnung hingeben, daß die energische Demonstration der neuen Allirten der sich auch (natürlich da es sich darum handelt, Oesterreich ein Schnippchen zu schlagen) die „deutsche Großmacht“ Preußen und das mächtige Sardinien angegeschlossen, den kaum festgestellten Frieden Europas nicht alteriren wird, obwohl wir offen gestehen, nicht das Mittel zu wissen, wodurch diese Angelegenheit friedlich abgewickelt werden soll, außer wenn der „franke Mann“ dem Willen seines quondam Freundes, die Wahlen in den Fürstenthümern zu annulliren nachkommt, denn wie die heutige D. D. P. ganz richtig bemerkt, ist der diplomatische Bruch mit einem Staate, der den Schlüssel zweier Meere, den Paß zwischen zwei Welttheilen in den Händen hat, kein Experiment, daß für Weltmächte wie Rußland und Frankreich auch nur auf die Dauer weniger Monate friedlich zu ertragen ist.

Wie wehmüthig mag jetzt die Pforte an das Sprichwort „Gott behüte mich vor meinen Freunden“ denken, und wie hat der selige Kaiser Nikolaus nur allzugut den richtigen Titel für das osmanische Reich gefunden.

Wien, 9. August. Was wird uns die nächste Zukunft bringen? Diese ernste, gewichtige Frage ist heute wohl mehr als je an der Tagesordnung und nöthigt unwillkürlich zum Nachdenken und Beobachten. Am goldenen Horn ist die Bombe geplatzt, die Intriguen, welche

Feuilleton.

Martha von Montbrun.

Nach dem Französischen des Max Valrey, von M. Baudisch.

(Fortsetzung.) Ich könnte Ihnen antworten, daß Sie nicht das Recht haben, mich nach meinen Schritten zu fragen, erwiderte Julia, sich nachlässig in einen Sessel werfend; aber ich will aufrichtig sein. Ich bin zu Martha gekommen, um ihr die Wahrheit zu sagen, ich sowohl über die Vergangenheit, als über die Zukunft, welche Sie ihr bereiteten. Ich thue nur meine Pflicht, wenn ich mich um das Schicksal einer Verwandten bekümmere. Sie aber sollten mir vielmehr danken, statt mich anzuklagen für den Dienst, welchen ich Ihnen dadurch leiste; denn Sie wissen noch nicht, daß Martha jetzt hunderttausend Franken Renten hat, fügte Julia hinzu. Manuel sah sie mit Erstarrung an. — Und sie ist abgereist, murmelte er, ohne zu wissen, was er sagte. — Das überrascht Sie? sagte Julia mit spöttischem Ausdruck. Nach dem, was mir bekannt ist, haben Sie doch nicht viel gethan, um ihr Spanien beliebt zu machen. Es ist jetzt für Sie ärgerlich, aber Sie können sich wegen ihrer Zukunft beruhigen. Sein Sie versichert, daß sie in Frankreich Leute genug finden wird, die sich Mühe geben werden, sie über Ihre Verachtung zu trösten, und es ist nicht anzunehmen, daß die Erinnerung an das Glück, welches Sie ihr gewährten, sie lange an dem Erfolge hindern wird. — Ich verbiete Ihnen, so von ihr zu reden! rief Manuel wüthend aus. — Wie Sie sich irren, als Sie glaubten, Ihre Liebe sei erloschen! sagte Julia, sich erhebend. Es bedarf nur einer kleinen Erbschaft von zwei Millionen, um sie lebhafter als jemals anzufachen. — Niederträchtige! rief Manuel außer sich aus, und stürzte auf sie zu. Julia öffnete die Thüre, machte Manuel eine tiefe Verbeugung, und ging hinaus. Als Manuel wieder zu Hause ankam, meldete man ihm, daß seine Tante ihn seit einigen Augenblicken erwarte. Sobald die Senora Moreno ihren Reiffen gewahrte, kam sie mit den Zeichen der lebhaftesten Freude auf ihn zu. — Ah! Dein Kummer ist also beendigt, rief sie aus; ich habe soeben ein Billet von Frau v. Villa erhalten, worin sie uns anzeigt, daß die Baronin Cernan gestorben ist, und ihrer Richte ein bedeutendes Vermögen hinterlassen hat. Ich habe unsern Freunde, dem Gesandten, schon gesagt, daß er sich nach einem andern Secretär umsehen

muß. Donna Carmen habe ich zu verstehen gegeben, daß sie nicht auf Glück hoffen könne, wenn Sie einen Mann heirate, dessen Herz ihr niemals ganz angehören würde. Es bleibt Dir nur noch übrig, Dich zu verheiraten, einige Monate zu reisen, und uns dann Deine Frau, die wir mit offenen Armen aufnehmen werden, zuzuführen. Manuel stand in dumpfer Verzweiflung da. Alles verlief ihn zu gleicher Zeit. Den folgenden Abend gegen neun Uhr, als Manuel eben zwischen einer Waife von Briefen, an Martha adressirt, saß, die er anzubereiten glaubte, leit er sie verloren hatte, und sich düstern Grübeleien überließ, stürzte Julia in sein Zimmer. — Verzeihen Sie mir all' das Ueble, was ich Ihnen zugefügt habe. Ich konnte aber den Gedanken nicht ertragen, daß noch andere Frauen an Ihrem Herzen Theil hatten. Ich habe so viel gelitten! Ich war wahnsinnig, rief Julia aus, sich zu Manuels Füßen stürzend. Manuel blieb ungerührt, obgleich Julia nicht veräumt hatte, ihre Spitzenmantille zurück zu werfen, welche ihre prachtvollen Schultern verdeckte. — Sie müssen heute Abend mit mir zu Frau v. Alvarez kommen. Mein Wagen erwartet uns an der Thüre, nahm Julia wieder das Wort, ohne sich entmuthigen zu lassen. — Haben Sie den Verstand verloren? rief Manuel, indem er sie zurückstieß. — Sie wissen also nicht, daß Sie die Fabel aller Salons von Madrid sind? daß man Sie mit Lächerlichkeiten überhäuft, und daß die ganze Welt sich über Sie lustig macht? — Ueber mich? rief Manuel mit verstörtem Antlitze aus. Und was sagt man denn? — Fragen Sie vielmehr, was man nicht sagt. Die Einen schildern Sie, wie Sie auf dem Wege nach Frankreich der Post nachjagen, um Ihre Geliebte und vorzüglich deren Geld einzuholen. Andere behaupten, daß Donna Carmen Sie durch ihre Kataien hat fortjagen lassen. Die Meisten bestätigen endlich, daß Sie Ihre Demüthigung und Verzweiflung in ein Trappistenkloster verbergen wollen. Endlich gibt es keinen Spott oder Epigramm, oder lächerliche Erfindung, die nicht über Ihre beiden verhehlten Heiraten im Umlauf wären. — Ich werde sie bald zum Schweigen bringen! rief Manuel auf's Höchste ge- reizt aus. — Dazu gibt es nur ein Mittel: dasjenige, welches ich Ihnen soeben vorschlug. Zeigen Sie sich in der Welt, heucheln Sie Ruhe und Sorglosigkeit, und Sie werden Allen Schweigen auferlegen. Manuel, fuhr Julia mit flehender Stimme und die Hände faltend, fort, ich weiß, daß Du mich nicht mehr liebst, Du hast es mir nur zu grausam bewiesen; aber ich, ich liebe Dich mehr als meinen Stolz, mehr als Alles. Wenn Martha mein Herz gehabt hätte, so würdest Du nicht allein und verlassen sein. Laß Dich führen durch mich; bediene Dich meiner gegen alle Diejenigen, welche Dich niederdrücken. Wenn Du mich nicht mehr brauchst, kannst Du mich ja wieder zurückstoßen.

Rußland so geschäftig seit dem Pariser Frieden eingeleitet, haben ein Resultat gefunden, Rußlands Politik ist für den Moment Siegerin geblieben. Man begann in Paris durch die Mission des Fürsten Orloff, welcher in so weit reussirte, daß er die Leiter der französischen Politik, den Kaiser Napoleon an der Spitze, zu umgarnen wußte. Gleichzeitig operirte man so geschickt, daß durch die alte Eifersucht Deutschland nicht zu einem Ganzen kommen konnte, welches man übrigens auch noch durch Dänemark zu beschaffen wußte. In Sardinien schmeichelte man der Eitelkeit, und bereitete dadurch für Oesterreich eine innere Verlegenheit. In Persien, China und Indien brachten Aufstand und Krieg Bundesgenossen, — man sagt sich jetzt bereits ganz laut, Rußlands Einfluß dort die Katastrophen hervor gerufen, welche Englands ganze Macht beschäftigen mußten. Frankreichs Diplomaten ließen sich nun von Petersburg aus inspiriren und als Pione benützen, die russische Politik wurde die maßgebende und nahm nun in den Donaufürstenthümern und deren Behandlung in Konstantinopel eine sichtbare Gestaltung an. Union oder Nicht-Union! so hieß das Feldgeschrei, mit welchem die neue Campagne eröffnet wurde, in welchem man aber die Kampfstheilnehmer anders gestellt fand. Der Malakoff und mit ihm Sebastopol wurden zwar genommen, aber die sich dort und an der Tschernaja gegenüber standen, sie reichen sich heute über Tausenden von blutenden Leichen die Hände, sie drehen die Kanonen um und feuern mit den Feinden vereint auf die Reihen der nachdrängenden Hauptmacht. Die Geschichte der Neuzeit hat wohl schon viele Wandlungen in Beziehung auf politische Freundschaften gesehen, ein ähnlich trauriges Verlassen der eigenen Fahne, wie gegenwärtig von Frankreich der Welt zum Besten gegeben wird, hat man aber lange nicht erlebt. Frankreich, welches mehr als 100.000 Soldaten und über eine Milliarde opferte, um Rußland von seinen aggressiven Plänen abzubringen, das selbe Frankreich steht heute für die russische Politik ein und läßt sich dazu gebrauchen, für dieses selbe Rußland die gebratenen Kastanien aus dem Feuer zu holen, wobei es in würdiger Weise von Preußen und Sardinien unterstützt wird.

Die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel melden: „Die Repräsentanten Frankreichs, Rußlands, Preußens und Sardinien haben der Pforte mittelst identischer Noten am 5. d. den Abbruch der diplomatischen Verbindungen und ihre unmittelbar bevorstehende Abreise angezeigt. Die russische Flagge war am 6. um 10 Uhr Morgens eingezogen worden.“

Und warum so viel Ärmen? Weil sich die Pforte nicht mit Gewalt in selbstmörderischer Weise das Messer an die Kehle setzen, nicht das wenige Ansehen, was sie noch besitzt, nehmen lassen will. Die Union ist aber nur ein Vorwand, Rußland kämpft den zweiten orientalischen Krieg, und hat die Feindseligkeiten nunmehr durch diese Handlung gänzlich eröffnet. Aber es ist damit noch nicht gesagt, daß auch ein Sieg errungen sei, wenn sich die Plänkelfete vor dem mit Uebermacht andrängenden Feind auf die Hauptmacht zurückzieht; es wechseln dabei nur die engagirten Truppen, und erst später wird es sich zeigen, wer das Schlachtfeld behauptet. Ungeachtet des Abbruchs der diplomatischen Verbindungen glaube ich heute

nun zwar noch nicht an weitere ernsthafte kriegerische Consequenzen, sehen wir ja in der Neuzeit mehr solcher Diplomaten-Conflicte, die sich später wieder so was man sagt in Wohlgefallen auflösten. Rußland möchte nun zwar gern unter den gegenwärtigen Auspicien einen Kampf beginnen, aber Frankreich dürfte sich denn doch wohl besinnen, ehe es sich in ein so gewagtes Unternehmen einläßt, wovon es zwar wohl den Anfang, aber bei der drohenden Haltung der Franzosen gegen die Regierung nicht das Ende kennt. Und dann gehört auch nach Montecuculi zum Kriegführen Geld, und dann wieder Geld, und endlich erst recht Geld, und Jedermann weiß es sehr genau, daß in allen Staaten großer Ueberfluß an Geldmangel ist, daß folglich die Hauptsache zum Kriegführen fehlt. Man darf demnach vor der Hand nicht die Hoffnung auf einen friedlichen Ausgleich der gesammten Zwistigkeiten verlieren.

Gestern Nachmittag gegen 7 Uhr erdröhnten von den Bastionen der Ofner Festung die Geschütze, die große kaiserliche Fahne wurde auf der kaiserlichen Burg aufgezogen, ein Beweis, daß Se. Majestät der Kaiser die Landesgrenze überschritten habe, und die Nacht bereits in Oedenburg zubringen werde. Dem erhabenen Monarchen ruft die gesammte Bevölkerung ein frühliches Willkommen auf ungarischem Boden! zu, und vereint sich in den aufrichtigsten Segenswünschen am Altare des Herrn.

Fortsetzung der Rundreise Sr. k. k. Apostolischen Majestät in Ungarn.

Ofen, 9. August. Se. k. k. Apostolische Majestät der Kaiser sind gestern um 8 Uhr Abends im besten Wohlsein in Oedenburg eingetroffen.

Allerhöchstdieselben wurden an der geschmückten Landesgrenze bei Neudorf von Sr. k. k. Hoheit dem Durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Albrecht, General-Gouverneur, und dem Kommandanten der in der Nähe lagernden Truppen, Durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Sigismund, ferner vom Statthalterei Vice-Präsidenten und den Komitats-Vorständen — in Oedenburg aber am decorirten Bahnhofe von Sr. k. k. Hoheit dem Durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Ernst sammt der Generalität, dann den Hofwürendenträgern, dem Klerus und Adel, endlich im Namen der Stadt vom Bürgermeister Allerunterthänigst empfangen und gehuldigt.

Se. Majestät hielten Allerhöchstihren Einzug in die feistlich beleuchtete und schön gezierte Stadt, begleitet von zahllosen Equipagen, und wurden sowohl dort als in den Zwischenstationen der Dahnreise von der massenhaft zugeströmten Bevölkerung auf das Herzlichste und Freudigste begrüßt.

Heute Morgens um 8 Uhr wohnten Se. Majestät dem Gottesdienste im Dome bei — die Messe celebrierte der Bischof von Raab — darauf waren Vorstellungen der Hofwürendenträger, des Militärs, Klerus, Adels, der Behörden, nicht-katholischen Geistlichkeit, verschiedener Cor-

porationen und Huldigungs-Deputationen — endlich unter dem Jubel der anwesenden Massen, die Vorstellung der Gemeinde-Vorstände des gesammten Comitats — um 1 Uhr Allerhöchste Besichtigung der Militär-Etablissements, und um 4 Uhr ein Diner bei Hof, nach welchem Se. Majestät ein Volksfest mit Allerhöchstem Besuche beglückten.

Am 10. August. Bei dem gestrigen sehr belebten Volksfeste zu Oedenburg, wurden Se. Majestät von jubelnden Volksmassen stets umringt. — Abends wurde ein recht gelungenes Feuerwerk abgebrannt. Heute Früh 6 Uhr Produktion des 4. Bataillons von Erzherzog Ernst Inf.-Reg., gleich darauf Allerhöchste Besichtigung sämmtlicher Aemter, dann der Wohlthätigkeits- und Unterrichts-Anstalten, wornach Se. Majestät um 1 Uhr zahlreiche Audienzen zu ertheilen geruheten.

Am 4 Uhr war wieder großes Hof-Diner. (P. D.)

Urad. Wir sind in der Lage, neuerdings einen Zug der edelsten Hochherzigkeit von Seite unseres erhabenen, für das Wohl seiner Unterthanen väterlich sorgenden, gütigen Monarchen mittheilen zu können, welcher gewiß in allen Kreisen mit frohbewegtem, dankerfülltem Herzen aufgenommen werden wird. Unser Allergnädigster Herr und Kaiser hat nämlich nicht sobald von dem die Bewohner von Glogovac betroffenen Brandunglücke Kunde erhalten, als Allerhöchstderselbe sofort 4000 fl. C.M. aus Allerhöchstdessen Privatchatouille zur sofortigen Vertheilung an die Verunglückten anwies. Am 10. August — also schon am vierten Tage nach dem stattgehabten Brande — traf bereits ein Adjutant Sr. k. k. Apostolischen Majestät, der Herr k. k. Rittmeister Graf Szapáry hier ein, wo er sich in Begleitung des Herrn k. k. Statthaltereirathes und Comitatsvorstandes C. A. Hauck, des Herrn k. k. Stuhlrichters Anton v. Kis und des gegenwärtigen Herrn Gensdarmarie-Rügelkommandanten, Gensdarmarie-Oberlieutenant V. M. n. z., nach Glogovac verfügte, wo sofort die Vertheilung des großherzigen kaiserlichen Geschenkes an die Verunglückten vorgenommen wurde. Thronen des unthätigen Dantes und die heftigsten Segenswünsche für das Wohl des glorreichen Herrschers, der mit so warmer, wahrhaft väterlicher Liebe aller seiner Unterthanen gedenkt und ihnen im Unglück Trost und Hilfe sendet, folgten dem Herrn Grafen Szapáry, welchem die segensreiche Mission zu Theil ward, ein Sendbote zu sein, der den Armen Trost, Hoffnung und frischen Lebensmuth zu bringen hat. Angeeifert durch das erhabene Beispiel unseres gütigen Herrschers hat sich im Allgemeinen eine lebhaftere Theilnahme für die Verunglückten in Glogovac kundgegeben, und stießen denselben von verschiedenen Seiten mancherlei Unterstützungen zu. Auch die von uns zu deren Gunsten eröffnete Sammlung hat einen erfreulichen Fortgang genommen; doch haben wir das Resultat größtentheils den Bemühungen der Herren Bistrizky und Prinner zu verdanken, welche in edler Menschenfreundlichkeit sich der Mühe unterzogen, persönlich Beiträge einzusammeln. Wir geben sonach hiermit das zweite Verzeichniß der für die durch den Brand am 6. August l. J. in Glogovac Verunglückten eingegangenen Beträge, n. z.:

In diesem Momente hätte ein Vater Julia gern zum Modest für eine Magdalena genommen, welche vor einem gekreuzigten Christus kniet.

Denselben Abend traten Manuel und Julia in den Salon der Marquise v. Alvarez, und man flüsterte sich sogleich leise um sie her zu, daß er nur aus Liebe zu Frau v. Villa die Heirat mit Donna Carmen abgebrochen, und Martha hatte abreisen lassen.

Julia war eine von den Frauen, die ein Geliebter nicht ungestraft verläßt. Manuels Zukunft verdorben zu haben, indem sie ihn mit ihren beiden Nebenbuhlerinnen entzweite, ihn gedemüthigt zu haben, das war in ihren Augen noch keine genügende Rache. Um die Schmach, welche ihr am Charfreitag widerfahren war, abzuwaschen, mußte sie einen öffentlichen Triumph und Manuels ganzes Leben haben. Eine Viertelstunde und ein wenig Geschicklichkeit genügte, um ihren Zweck zu erreichen. Von diesem Tage an wurde Manuel ihr ergebener Sklave. Sie wußte ihm den Anspruch einzuflößen, in den Augen der Welt für den einzigen Besitzer ihres Herzens zu gelten; da aber ihre Koketterie das sehr schwer machte, so verging Manuels Leben unter beständiger Eifersucht, Streitigkeiten und Händel.

So gingen die Sachen lange Zeit, bis Juan eines Tages einen anonymen Brief erhielt, der ihn über die Verbindungen seiner Frau mit Manuel in's Klare setzte. Er bewachte sie, und überraschte Julia, als sie gerade bei Herrn Belmar eintrat. Juan besaß zu viel Geradherzigkeit und Rechtschaffenheit, um eine Verbindung zwischen Liebe und Verachtung für möglich zu halten. Bei dem Verrath einer Frau, die bis dahin sein ganzes Vertrauen genossen, und eines Mannes, den er seinen Freund genannt hatte, bemächtigte sich seiner der tiefste Ekel.

— Zwischen uns ist jedes Band gelöst; ich verbiete Ihnen, jemals wieder mein Haus zu betreten! sagte er zu der niedergeschmetzten Julia.

Das war seine ganze Rache. Julias Versuche, ihn wieder zu sehen, und seinen Willen zu beugen, waren durchaus fruchtlos.

Juan verließ gleich darauf Spanien. Diese Geschichte machte großes Aufsehen. Endlich schlug auch Julia's Stunde; die Welt stieß sie ohne Mitleid von sich. Anfangs gefiel sich Manuel darin, seine Rolle als ergebener Liebhaber heldenmüthig weiter zu spielen, aber nicht lange, so fand er sie unerträglich.

Julia war eine der Salonköniginnen, deren Werth und Reiz verschwindet, wenn die Zuschauer fehlen. Das häusliche Leben ist für sie daselbe, was für den Schauspieler die Coulissen sind. Manuel mußte alle die Klagen, die Langeweile und den Zorn gegen eine Gesellschaft ertragen, welche sie zurückstieß, und ohne welche sie doch nicht leben konnte. Natürlich war jede erste Beschäftigung unter solchen Verhältnissen unmöglich, und Manuel sah bald selbst die Hoffnung auf jeden ehrgeizigen Erfolg, den er so glühend gewünscht hatte, verschwinden. Geistig verloren, schleppete er sein elendes Leben unter dem Joche einer Frau dahin, welche er von Herzen verabscheuen mußte. Uebrigens wäre auch ohne Julia das Streben seiner Jugend fruchtlos geblieben. Ein

erhabenes Ziel, wenn auch selbstjüchtig, kann nicht ohne Opfer erreicht werden. Große Männer, wenn sie nur einen fernem und ungewissen Erfolg vor Augen hatten, haben immer das gegenwärtige Leiden geduldig ertragen. Diejenigen, welche der bloße Gedanke an Entbehrung empört, sind unerläßlich der Nichtigkeit anheim gegeben.

XXIII.

Man darf sich aber nicht einbilden, daß die Verachtung sogleich die Liebe in Martha's Herzen tödtete; so schnell geht das nicht; die Leidenschaft überlebt oft lange Zeit den Willen zu lieben. Ist es denn aber auch gewiß, daß Martha Ruhe und Vergessenheit wünschte? Wer weiß, ob sie sich nicht zwang, von Schrecken ergriffen, bei dem Gedanken an Leben ohne leidenschaftliche Liebe, das Leiden zurück zu halten, um einen Augenblick länger der Leere des Herzens zu entgehen.

Zwei Monate nach ihrer Rückkehr in die Bretagne brachte sie noch ganze Nächte damit zu, Manuels Briefe zu lesen, und sich an der Vergangenheit zu verausichen. Eines Morgens, nach einer fieberhaft durchwachten Nacht, sobald der erste bläuliche Schein des Tagesanbruchs ihre Lampe erbleichen ließ, begab sie sich aus ihrem Zimmer, und ging dem Meeresufer zu. Ohne Bewegung durchhüllte sie die Orte, wo sie vormalig so glücklich war. Die Gegenstände, die sie umgaben, hatten den Sinn für sie verloren. Ihre Gedanken, ihre Seele war in Spanien.

Sie setzte sich im Grunde einer Bai auf das erhöhte Gestade, und betrachtete das prachtvolle Schauspiel, welches sich zu ihren Füßen entrollte, ohne es zu sehen. Nach und nach wirkte aber doch der allmächtige Zauber der erwachenden Natur auf sie, wie die Sonnenstrahlen auf den grauen Nebel der Nacht, welcher noch am Horizont schwebte.

Ihre Verwirrung verschwand, und es ward Licht in ihrem Geiste. Es schien ihr, als trüge der Wind mit der strengen Luft des Oceans und dem Duft der Nadelholzäster ihr die lebhaften und reinen Eindrücke der Jugend wieder zu.

Nah bei ihr war ein Stück blühende Haide, ganz eingehüllt in ein unermessliches mit Thau bedecktes Spinnwebgewebe, was in der Sonne wie ein Brillantenregiment funkelte. Sie bewunderte es lange, dann verlor sie sich wieder in ihre Erinnerungen. Nach einer Stunde blickte sie zufällig wieder auf die Haide. Die Wassertropfen waren verschwunden. Ein düstres, glanzloses Gewebe war Alles, was von dem Brillantenregiment übrig geblieben war.

Was ging in Martha's Seele während dieses Spazierganges vor? Wir wissen es nicht, aber bei ihrer Rückkehr in das Schloß verbrannte sie alle Briefe ohne Ausnahme, welche sie von Manuel erhalten hatte. Als von ihrer Vergangenheit nichts wie ein wenig Asche mehr übrig geblieben war, kniete sie vor einem Porträt der Frau v. Montbrun nieder.

(Schluß folgt.)

Dr. Leopold Erstein
B. D.
S. L.
German Meister
Carl Androni
Josef Kall
Jones u. Kreibitz
Andreas Weiss
Händler Johann
Dr. Philipp Sauerl
Sofian Najasán
Grindel u. Sauer
Hilinger u. Wal
Andreas Bass
Leobias Feldman
Josef Szabo
Fekete u. Solt
M. Gutschalk
Jakob Steinhilber
Carl Sauer
Adam Schneider
Franz Probst
Simon Vertan
Gustav Pary
Walter u. Chor
Franz Mittelmann
Frau Johanna Mittelmann
Sermine Mittelmann
Kerbinand Mittelmann
Stella Mittelmann
Bertha Mittelmann
Antonia
Mittelmann
Jenny Erber
Karl Mittelmann
Dr. Alois Duf
Ignaz Strauß
Nikolaus Bern
Franz Schöberl
D. Löwenbach
Comp.
B. Stiffen
F. J. Probst
A. Wimmer
Engelbert Pr
Karras
Hessu der in M.

und 30 Stü
wir den Her
gütigen Ven
terstützen, so
im Namen
ausprechen,

barten Mar
statt. Es i
Apostolischen
Johann W
kreuzes mit
Statthaltere
Nach einem
corirende un
wohnten, ver
Gemeindehar
gebiegenen
gnädigster
sich zeige,
er schließlich
der von ihm
ihm das
tief bewegte
gewordene
ein Hoch f
und Kaiser
sammelten
— Zu dem
waren auch
wurden be
Wohl der
kaiserlichen
haltercirat
ausgebrach

8. auf den
baum au
sehen erreg
Gäste im
Fandur in
derung des
Kokal schli
folge gab
bern Gäte
neuen Gä
von ihnen
den Kopf,
einen Ver
tigte und
jedoch nich
von Baro
Vade schie
zu bleiben
ebenfalls
bel führe
Vektoren e
tapfere, j
nahm. M
Gasse ent
Nußbaum
bel sich d
junger M
Herrn S

Deputationen — endlich unter Massen, die Vorstellung der sammtten Comitats — um 1 der Militär-Etablissemens, Hof, nach welchem Se. Majestät dem geistigen sehr belebten wurden Se. Majestät von umringt. — Abends wurde ein abgebrannt. Heute Früh 6 taillons von Erzherzog Ernst höchste Besichtigung sämmtlichthätigkeits und Unterrichts- Majestät um 1 Uhr zahlreiche hien.

der Vage, neuerdings einen Zeit von Seite unferes erha- Unterthanen väterlich sorgen- nittheiten zu können, welcher frohbewegtem, dankerfülltem wird. Unser Allergnädigster nicht sobald von dem die troffenen Brandunglücke Kunde the sofort 4000 fl. CM. aus- hulle zur sogleichen Verthei- anwies. Am 10. August — Tage nach dem stattgehabten Adjutant Sr. k. k. Apostoli- k. k. Rittmeister Graf Sza- in Begleitung des Herrn k. Comitatsvorstandes C. R. Stuhlrichters Anton v. Rie- ern Gensdarmerey Flügelcom- bertlieutenant V. Wenzel, so sofort die Vertheilung des sidenten an die Verunglückten en des innigsten Dankes und e für das Wohl des glorre- warmer, wahrhaft väterlicher gedenkt und ihnen im Unglück ten dem Herrn Grafen Sza- reiche Mission zu Theil ward, n Armen Trost, Hoffnung und en hat. Angeeifert durch das gütigen Herrschers hat sich im heilnahme für die Verunglück- ten, und fließen denselben von erteil Unterstützungen zu. Auch tigen eröffnente Sammlung hat genommene; doch haben wir den Bemühungen der Herren nter zu verdanken, welche in sich der Mühe unterzogen, nimmeln. Wir geben sonach hie- lich nicht für die durch den in Slogovacz Verunglückten,

Opfer erreicht werden. Große- tig vor Augen hatten, haben im- nigen, welche der bloße Gedanke anheim gegeben.

ungung sogleich die Liebe in Mar- denchaft überlebt oft lange Zeit af Martha Ruhe und Vergessen- on Schrecken ergriffen, bei dem- iden zurück zu halten, um einen- ne brachte sie noch ganze Nächte Vergangeneit zu berauschen. Si- sogleich der erste bläuliche Schein sie sich aus ihrem Zimmer, und sie die Orte, wo sie vormalig so- atten den Sinn für sie verloren.

erhöhte Gestade, und betrachteten entrollte, ohne es zu sehen, der erwachenden Natur auf sie, acht, welcher noch am Horizont in ihrem Geiste. Es schien ihr, und dem Dufte der Nadelhölzer, jeder zu.

eingehüllt in ein unermeßliches e wie ein Brillantenmeer funkelte- in ihre Erinnerungen. Nach ei- Die Wassertropfen waren ver- les, was von dem Brillantenmeer Spazierganges vor? Wir wissen- brannte sie alle Briefe ohne Aus- e von ihrer Vergangeneit nicht- e sie vor einem Porträt der Frau

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes names like Herr Franz Grünwald, Ein Jemand, Sr. Carl Ring, etc. Total sum: 305 fl. 30 kr.

und 30 Stück Bretter von Herrn Georg Priegl. Indem wir den Herren Vistritzky und Prinner für ihre gütigen Bemühungen, uns in unserm Bestreben zu unterstützen, so wie den oben verzeichneten edlen Wohlthätern im Namen der Verunglückten unsern wärmsten Dank aussprechen, bitten wir um weitere gütige Beiträge.

Sonntag den 9. August fand in dem benachbarten Marktsteden Szt. Anna eine erhebende Feierlichkeit statt. Es war dies die Ueberreichung des von Sr. k. k. Apostolischen Majestät dem dortigen Ortsvorstande Herrn Johann Weisenburger verlichen silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone, durch unsern verehrten Herrn Statthaltervicarath und Comitatsvorstand C. R. Haukh. — Nach einem feierlichen Gottesdienst, welchem der zu Decorirende und die anwesenden Herren Staatsbeamten beiwohnten, verfügte sich die zahlreiche Versammlung in das Gemeindegauß, wo der Herr Comitatsvorstand in einer gediegene Ansprache darauf hinwies, wie unser Allergnädigster Herr und Kaiser jedes Verdienst, wo es immer sich zeige, zu würdigen und zu lohnen wisse, und indem er schließlich Herrn Weisenburger zum Ansharren auf der von ihm betretenen Bahn aufmunterte, überreichte er ihm das Zeichen Allerhöchster Huld und Gnade. Mit tief bewegten Worten dankte dieser für die ihm zu Theil gewordene hohe Auszeichnung, und brachte zum Schluß ein Hoch für Se. Majestät unsern Allergnädigsten Herrn und Kaiser aus, das in den vor dem Gemeindegauß versammelten Volksmassen ein tausendstimmiges Echo fand. — Zu dem Fest-Diner, das der Decorirte veranstaltete, waren auch mehrere Gäste aus Raab geladen worden, und wurden bei dieser Gelegenheit begeisterte Toaste auf das Wohl der Allerhöchsten Majestäten, auf das des ganzen kaiserlichen Hauses, und auf das Wohl des Herrn Statthaltervicarathes und Comitatsvorstandes Herrn C. R. Haukh ausgebracht.

Ein frecher Raub, welcher in der Nacht vom 8. auf den 9. August neuerdings bei dem Wirthe Ruzbaum ausgeführt wurde, hat hier ungewöhnliches Aufsehen erregt. Am bezeichneten Abend waren nämlich zwei Gäste im Ruzbaum'schen Lokale, ein ehemaliger städtischer Bandur und ein Urlauber, welche trotz mehrfacher Aufforderung des Ruzbaum, sich zu entfernen, damit er sein Lokal schließen könne, sitzen blieben und derselben keine Folge gaben. Nach 11 Uhr, zu einer Zeit, wo die sauberen Gäste wohl keine Störung durch einen Zuwachs von neuen Gästen mehr zu befürchten glaubten, versteckte einer von ihnen dem R. mehrere Streiche mit einer Hacke auf den Kopf, während der Andere sich der Geldlade, welche einen Betrag von 108 fl. enthalten haben soll, bemächtigte und sich mit derselben entfernte. Der Räuber war jedoch nicht weit gegangen, als der Feldwebel Herr Wolf von Baron Zobel Inst. denselben traf. Der Mann mit einer Hacke schien ihm verdächtig, weshalb er ihm befahl, stehen zu bleiben. Der Räuber stellte die Lade nieder und wollte ebenfalls mit einer Hacke einen Streich auf den Feldwebel führen, ein rasch und gut geführter Säbelhieb des Letztern entwarfnete jedoch den Räuber, dessen sich der tapferere, junge Krieger bald ganz versicherte und ihn festnahm. Auf das in dem Wirthshause und später auf der Straße entstandene Geräusch sind einige Nachbarsleute des Ruzbaum herbeigeeilt, und während der wackere Feldwebel sich des einen Räubers bemächtigte, hat ein anderer junger Mann, der Sohn des städtischen Wachtmeisters Herrn Schor, den andern Räuber, der zu entfliehen im

Begriffe stand, erwischt und nach kurzer Gegenwehr bewältigt. Beide Verbrecher sind in sicherem Gewahrsam und sehen ihrer Strafe entgegen.

Der Theaterdirector Herr Frieße hatte die löbliche Absicht, den Abgebrannten in Slogovacz auch eine Unterstützung zukommen zu lassen, und widmete zu diesem Zwecke den Ertrag der vorgefährigen Vorstellung. Das gewählte Stück: „Der Rechnungsrath und seine Töchter“ von Feldmann ist ein gut renommirtes, heiteres Lustspiel; die Witterung war günstig, und doch kann man nur dem guten Willen des Herrn Frieße Dank sagen, indem der sehr schwache Besuch der Vorstellung für die Verunglückten in Slogovacz nur ein sehr geringes Erträgniß erzielt haben dürfte.

Nächsten Samstag den 15. August kommt zum Benefice des beliebten, viel verwendbaren Komikers Herrn Hava „Der Pandur“, nationales Volksschauspiel mit Gesang in 3 Akten, von Theresie v. Megerle, zur ersten Aufführung. Die dramatischen Arbeiten der Frau v. Megerle finden in Wien vielen Beifall, und da uns deren Producte noch vollständig unbekannt und somit noch neu sind, andererseits auch der Benefiziant einer der meist beschäftigten Mitglieder der Gesellschaft ist, glauben wir diese Vorstellung einem zahlreichen Besuch mit Recht empfehlen zu dürfen.

Dieser Tage ist leider wieder ein 14jähriger Knabe ein Opfer seiner Unvorsichtigkeit beim Baden in der Maros geworden. Derselbe schwamm nämlich an's jenfeitige Ufer, und gerieth beim Zurückschwimmen hinter ein Schiff, wo er zu Grunde gieng. — Es sollte dieses betrübende Factum eine erneuerte Warnung für Eltern sein, Knaben ja nicht ohne Aufsicht und nicht an allen Orten baden zu lassen, selbst dann nicht, wenn sie auch schwimmen können.

Die „Magyar Posta“ vom 11. August ist in der Vage, die von der „Presse“, dem „Fremdenblatt“ und andern Blättern gebrachte Nachricht, daß Franz Erkel, erster Capellmeister des k. k. Nationaltheaters, am 5. d. in Folge eines Schlaganfalles gestorben sei, als gänzlich unbegründet zu erklären. Es wird in der betreffenden Notiz vielmehr mit Sicherheit behauptet, daß Erkel in diesem Monate nicht einen Augenblick unwohl war, vielmehr habe ihn der Schreiber jener Zeilen vor einigen Stunden in bestem Wohlbefinden und frischer Gesundheit angetroffen.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat zu Klassenlehrern an der neu begründeten israelitischen Musterschule in Pest, den Oberlehrer in Totis Abraham Vederer, und die geprüften Hauptlehrer aus Böhmen, Moriz Schwarz, Ludwig Mendl und Jakob Herz, dann zum Religionslehrer den Rabbiner in Pest Salomon Rohn, und für das hebräische Fach den Lehrer zu Gemitich in Mähren, Emanuel Schütz, ernannt.

Handels- u. Gruteberichte.

Wien, 8. August. M. M. F. Bei anhaltend trockener Witterung bleibt das Fruchtgeschäft bei uns matt, ohne Nachfrage von Außen und auf den Localbedarf angewiesen. Mehl calirt fort im Werthe, trotz dem großen Mangel an Wasser, an welchem der größte Theil unserer Mühlen leidet, und so haben die Preise von Weizen an der heutigen Fruchtbörse, bei Umsatz von höchstens 25.000 Metzen, neuerdings um 10 Groschen W. W. pr. Metzen nachgelassen und bleiben: 3 fl. 24 kr. für 88 Pfd. prima, Maros loco Wieselburg, 3 fl. 6 kr. für 87 Pfd. Banater loco Wieselburg, 2 fl. 48 kr. für 86 Pfd. ungarischen loco Raab.

Korn in alter Waare stark offerirt und mit 1 fl. 48 kr. Prima-Waare ab Raab, 2 fl. 6 kr. ab Wien erhältlich.

Gerste kommt auch schon mehr zu Markte und mit 2 fl. 12 kr. & 2 fl. 15 kr. prima 70 & 71 Pfd. Waare zu haben.

Kufuruz durch anhaltende Dürre im Banate an-gemeiner gehalten und unter 2 fl. 15 kr. ab Wieselburg, 2 fl. 30 kr. ab Wien für erste Waare nicht anzukommen. Neys ohne Käufer. Mit 10 fl. kann man Prima-Waare ab Raab, 11 fl. ab Wien kaufen.

Müßel ohne Speculation und mit 24 fl. inclusive Faß aus zweiter Hand für Herbst- und Frühjahrstermine angeboten.

Spiritus hat durch die auch in Böhmen anhaltende Hitze die Speculation auf sich gezogen und wird für prompt 27 1/2 kr., Schluß 28 kr. angelegt.

St. Debrezin 8. August. (Markt-Bericht.) Es leidet keinen Zweifel mehr, daß die jetzigen und noch nachfolgenden Debreziner Märkte im Verkehr immer mehr abnehmen werden, indem die etwas vermögenden Kaufleute, welche früher hieherkamen, jetzt nach Pest und Wien gehen, wo sie ihre Einkäufe billiger effectuiren und durch die Verzweigung der Eisenbahn- und Dampfschiffahrt ihre Waaren auch billiger transportiren können.

Nur der Producten-Markt wird sich noch erhalten können, welcher auch diesmal mit Waaren überladen war, und alle Artikel dennoch so ziemlich vergriffen wurden. Besonders zeigte sich in rohem Leder eine rege Kauflust und wurden alle Vorräthe zu guten Preisen begeben, als Rühhäute pr. 22—24 fl. Ochsenhäute pr. 26—28 fl. CM. Einschnur- und Lammwolle sehr gesucht. Rauchwaaren, außer Siebenbürger Fische, waren keine am Platze. Spiritus 32 grädig die Halbe 10—10 1/2 kr. Slivovitz

16 fr. Es herrscht hier eine tropische Hitze und Dürre, demzufolge der Kufuruz den Preis von 4 fl. 48 kr. pr. Kübel erreicht hat. Die übrigen Körnerfrüchte sind ganz unbeachtet und die Ausbiether finden keine Abnehmer zu noch so billigen Preisen. Für Localbedarf ist Weizen pr. Kübel 4 fl. 30 kr.—4 fl. 48 kr. Korn 3 fl. Gerste 2 fl. 12 kr. Hafer 1 fl. 42—1 fl. 48 kr. Der Manufacturen-Markt war sehr mittelmäßig. Einkassirungen sehr unbefriedigend.

Uradrader Geschäftsbericht. (12. August.)

Im Geschäfte ist nichts Erhebliches eingetreten, die Händler verharren in beobachtender Stellung, und halten die heutigen niedern Preise selbst, noch nicht zur Eröffnung des Einkaufes geeignet, und in der That scheinen die heutigen wohl nominellen Preise noch rückgängige Bewegung machen zu können, wovon das Beispiel, daß man vor einigen Wochen 12 fl. 30 kr. für den Kübel banater Weizen als den billigsten Eröffnungspreis betrachtete, während in Temeswar und an der Maros mit 11 fl. pr. Kübel Angelderwaare gekauft wird.

Der nächstfolgende Wochenmarkt dürfte mit neuer Waare schon reichlich befahren werden.

In Quantitäten wird wenig abgeschlossen, die nominellen Notirungen sind für Weizen 10—10 fl. 30 kr. Gerste 6 fl., Hafer 4 fl. 30 kr. pr. Kübel.

Kufuruz ist á 10 fl. 30 kr. pr. Kübel begehrt, von der nächsten Fehung sind einige 100 Kübel á 7 fl. 45 kr. pr. Fänner Heber abgeschlossen worden.

Für Spiritus ist 26 kr. pr Grad gegen Cassa erreichbar. Die Maros fällt täglich, und ist kaum mit einer Schiffladung von 800 Metzen befahrbar.

Telegrafirter. Cours der Staatspapiere in Wien vom 10. bis 12. August 1857.

Table with 4 columns: Name, Mont., Dienst., Mitto. Includes Staats-Schuldverschreibungen zu 5%, National-Anlehen, Darlehen m. Berl. v. Jahre 1839, Grundentlast.-Dbl. v. Ung. u. Gal., Bank-Aktien pr. Stück, etc.

Wiener Fruchtbörse vom 12. August 1857. Bis zum Schluß der Börse wurde kein Kauf zu Protokoll gegeben.

Marktpreis-Tabelle, in welchem Mittelpreise nachstehende Früchten-Gattungen dann Futter- und Brennwaaren, auf dem Wochenmarkte in Neu-Urad am 11. August 1857 verkauft worden sind.

Table with 6 columns: Namen der Verkaufsbartikel, Bester, Mind., Mittl., Conv.-Münze. Includes Niederöst. Mgn., Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Kufuruz, Zentner, Heu, Stroh, Klasten, Brennholz.

Maros-Wasserstand. Den 9. und 10. August 1 Schuh 11 Zoll unter Null. „ 11. „ 12. „ 2 „ — „ — „

Einladung zu den öffentlichen Prüfungen der Zöglinge

des Arader Musik-Conservatoriums,

welche im Lehrsaale des Conservatoriums, Kirchengasse, Czárán'schen Hause, an folgenden Tagen abgehalten werden, und zwar:

Mittwoch den 19. August von 8-12 Uhr Pianoforte
Freitag „ 21. „ 8-12 „ Violin, Gesang u. A. etc.
Die Einschreibung zum neuen Course 1857/8 beginnt den 1. October 1857.

Theater-Nachricht.

Samstag den 15. August l. J.
wird zum Vortheile des Komikers
Friedrich Hava
zum Erstenmale aufgeführt:

Der Pandur.

Nationales Volkschauspiel mit Gesang in 3 Akten, von
Therese v. Megerle.

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz“

Die Herren: A. Bala, Defonom, von Kábar. — J. Juley, Gutsbesitzer, von Dombová. — G. Hartmann, Defonom, von Kisjén. — J. Jasi, ff. v. Rittermeister, von Luga. — A. v. Ziegler, Gutsbesitzer, von Pest. — G. Gruber, Zimmermeister, von Temesvár. — J. Schindler, Apotheker, von Temesvár. — Julius Rosjny, Privatier, von Lipa. — M. Mihály, Gutsbesitzer, von Lipa. — Baron A. v. Mannsdorf, Gutsbesitzer, von Bencsed. — A. Heiner, Beamter, von Csetnek. — A. Friedl, Kaufmann, von Pest. — A. Diamant, Kaufmann, von Wien. — G. Gergely, ff. Hauptmann. — P. Zsely, Postmeister, von Kékas. — J. Ariner, Apotheker, von Temesvár.

„Zu den drei Königen“

Die Herren: J. Giller, Kaufmann, von Kereest. — J. Bal, ff. Schiffsführer, von Carlsburg. — A. Köny, Notár, von Majláth. — Joh. Pecz, Apotheker, von Gyula. — Georg Bárdás, Comitats-Schaf von Madna.

„Zur Eisenbahn“

Die Herren: Carl Has, ff. Votofolletant, von Versbes. — Mar. Mittler, ff. Bezirksarzt, von Sz. Márton. — L. Csácin, Pächter, von Baraszkó. — J. Ginner, Kaufmann, von Szegedin. — A. Altvater, Privatier, von Temesvár.

„Zur gold. Löwen“

Die Herren: A. Schmid, Handelsmann, von Pantota. — J. Weigl, Kaufmann, von Temesvár. — A. Uršák, Gastgeber, von Dowa. — J. Kádasovits, ff. Beamter, von Gyula. — Johann Gármák, Priester, von Tót-Komló.

„Zum goldenen Schlüssel“

Die Herren: E. Niederländer, Kärbermeister, von Madna. — D. Csáky, Advokats-Adjunkt, von Pécska. — G. Klein, Handelsmann, von Pitvaros.

„Zum goldenen Stern“

Die Herren: Giovanni della Giornai, Partieführer, von Kortig. — E. Grünberger, Kaufmann, von Drezdner.

„Im Meistrovics'schen Gasthause.“

Die Herren: E. Neumeier, Privat. v. Batonya. — J. Berger, Handelsmann, von Szegedin. — G. Fogarasi, ff. Schiffmeister, von Uterarch. — Stephan Kobot, Notár, von Székely. — Anton Popovits, Pfarrer, von Bina.

Sonntag den 16. August l. J.
findet
im Stadtwaldchen, bei brillanter Beleuchtung,
zu m
Vortheile der Abgebrannten in Glogovacz
ein großes Fest
in Verbindung mit einer

Tanzunterhaltung

und einem
brillanten Kunstfeuerwerk
statt.
Entree 20 kr. C.M. — Anfang um 5 Uhr

Correspondenz der Redaction.

Herrn E. A. ... in B. Ihr Artikel ist uns wohl rechtzeitig gekommen, wir konnten jedoch denselben aus mehreren Gründen nicht benützen.

Herrn Jakob St. ... in Déva. Wir bitten den Verthum zu entschuldigen. Es ist nun Alles geordnet.

Insertate.

Ämtliche.

Vizitations-Kundmachung.

Der in der Hauptgasse des Ballfahrortes Madna zunächst des k. k. Stuhlrichteramtes-Gebäudes und der k. k. Gendarmen-Kaserne gelegene, zum ehemaligen Navigations-Gebäude gehörige Gartengrund im Flächenmaße von 715 Quadratklaster, welcher sich zum Baue eines geräumigen Wohnhauses mit gassenförmiger Fronte recht gut eignet, wird über Anordnung der hohen k. k. Statthaltereis-Abtheilung im Wege einer öffentlichen Visitation, welche am 7. September l. J. um 11 Uhr Vormittags im Amtsgebäude des k. k. Stuhlrichteramtes Madna abgehalten wird, an den Meistbietenden verkauft werden.

Als Ankaufspreis wird der Lokal-Schätzpreis von 800 fl. C.M. angenommen, und es hat jeder Visitant noch vor der Visitation ein Neugeld von 80 fl. zu erlegen.

Der Kaufpreis ist binnen 3 Wochen nach dem Visitationstage baar zu erlegen.

Die übrigen Visitations-Bedingnisse werden bei der Visitation selbst kundgemacht werden.

K. k. Comitats-Behörde Nead
den 15. Juli 1857.

Kundmachung.

Am 22. August l. J. werden bei der k. k. Arader Festungs-Versorgungs-Magazin-Verwaltung 40.000 Stück altbrauchbare Magazin-Säcke verkauft.

Es werden demnach hierfür im Ganzen oder partiellweise von verlässlichen Abnehmern an besagten Tage bis 11 Uhr Vormittags funktionirte Kaufofferte eingekobelt, und mit der zu verfassenden Bilanz zur hohen Schlussfassung vorgelegt werden.

K. k. Comitats-Behörde
Arad am 11. August 1857.

3203. sz. (1,3-898)

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyetörvényszék részéről közhírré tétetik, miszerint Koits Pál, mint a pesti Tökölj-alapítvány elnöke részére lefoglalt, Rieker J. mint néhai Grúts Péter után maradt és 300 p. fitra becsült Aradgáji 203. sz. a. háza f. évi augusztus 27-ének d. u. 3 órájkor a helyszínen harnadszori árverésen eladatul fog.

Az árverési szándékokoz 10 száztól bant-pézt tartoznak akkoron lefizetni.

Aradi es. kir. megyetörvényszék.
Augustus 11-én 1857.

Hirdetmény.

A pécskai es. kir. k. tiszttartóság részéről ezemmel közhírré tétetik, hogy a bánhegyesi pusztának 20-dik számú osztálya 389996/1100 holdakkal, a szerződést megszöveg jelenlegi hasznosbérő Jároly Istvánnak veszedelmére nyilvános árverés útján hasznosbérbe becséjtanul fog.

Mely nyilvános árverésnek határideje folyó hó 17-ik napjára tüzett.

Bánompénzül minden hold után 30 kr. p. alapittatik meg.

Bérleni szándékozók a fent kitétt napra a pécskai tiszttartósági irodába, a hol az árverés reggeli 9 órákor kezdődni fog, a szükséges biztosítékkal ellátva, illendően meghívatnak.

Az árverési jegyzőkönyvnek berekesztése után utólagos ajánlatok el nem fogadtatnak.

Írásbeli ajánlatok az árverési napnak előestéjén benyújtandók, későbbben érkezettek figyelembe véteteni nem fognak.

Az árverési feltételek az alóli tiszttartóság irodájában mindenkor megtekinthetők.

Pécskán Augustus 3-án 1857.

Cs. k. k. tiszttartóság.

Kundmachung.

Von Seite des Domänen-Amtes Pécska wird hiermit kundgegeben, das die Parzelle No. 20 des Prädiatus Bánhegyes mit 389996/1100 Jochen, auf Gefahr und Kosten des vertragsbrüchigen Pächters Stefan Jaroly im Wege einer am 17. d. M. abzuhaltenden öffentlichen Visitation verpachtet werden wird.

Das Neugeld wird mit 30 kr. B.-R. pr. Joch festgesetzt.

Pachtlustige werden auf den obbesagten Tag in die pécskai Domänenamts-Kanzlei, allwo die Visitation des Morgens 9 Uhr beginnen wird, mit der nöthigen Caution versehen, geziemend eingeladen.

Nach dem Schluss des Visitations-Protokolles werden keine Nachbete angenommen.

Schriftliche Offerte sind bis zum Vorabende der Visitation portofrei einzuenden, später anlangende werden nicht berücksichtigt werden.

Die Visitations-Bedingnisse können in der Amtskanzlei des gefertigten Domänen-Amtes eingesehen werden.

Das k. k. Domänen-Amt.
Pécska den 3. August 1857.

4891. (3,3-870)

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. városi kiküldött bíróság részéről közhírré tétetik; miszerint Herez Markustól, Csomák Karátson részére 240 pforint töke s járuléka iránti követelésének kielégítése tekintetéből 4 rendbeli eredeti, még pedig Herez Markust eslekvőleg, Lázár Alajost 200 pforint, Nöthmagel Helenát 40 pforint, Gerrits Alexandrát 40 pforint, és Vank Lizett 90 pforintig szervenőleg illető adósevelek folyó évi Augustus hó 25-ik napján, d. e. 10 órákor, végrehajtást szenvedő lakásán, kész pénz lefizetése mellett nyilvánosan el fognak árvereltetni.

Cs. kir. városi kiküldött bíróság,
Aradon Julius 19-én 1857.

5840. (3,3-871)

Arverési hirdetmény.

A tettes aradi es. kir. városi kiküldött bíróság folyó évi 5840. sz. alatti végzése által Hermann Ferencz aradi lakos részére Zellner Márton és Straub Péter glogováci lakosoktól bíróság lezálogolt ingóságok, n. m.: sertések, házasszalna, dohány, és egy szekér elárvereltetése elrendeltetvén, azok folyó évi September 10-én, d. u. 3 órákor, Glogovacz községben nyilvános árverésen kész pénz fizetés mellett fognak eladatul, mi is ezemmel közhírré tétetik.

Cs. kir. városi kiküldött bíróságtól
Arad Julius 19-én 1857.

Cs. kir. megyetörvényszék tanácsos úr szabadsággali távollétében:
Hatos.
bíróági segéd.

Kundmachung.

Wegen Sicherstellung der Visitation der für die k. k. Klein-St.-Mittlöser Militär-Spital, das festung Stodhaus, und die Festungs-Apothek auf die Zeit vom 1. December 1857 bis Ende November 1858 erforderlichen Riktualien, Getränke und sonstigen Bedürfnisse wird eine Visitation anbehalten werden.

Das beiläufige Erfordernis der zu liefernden Menge besteht in nachfolgenden Quantitäten, welche die von den Visitanten gleich zu erlegenden Bäden beizubringen sind, und zwar:

84700 Stück Mandjemeln ohne Milch	103
zu 3 Loth	
37000 „ Mandjemeln ohne Milch	
zu 6 Loth	
13000 „ Mandjemeln ohne Milch	
zu 9 Loth	
15000 „ Mandjemeln ohne Milch	
zu 16 Loth	
1000 „ Mandjemeln ohne Milch	
zu 26 Loth	
261 Centner Rindfleisch	174
98 „ Kalbfleisch	111
13 „ Reis	15
30 „ gerollte Gerste	26
28 „ Weizen-Gries	11
30 „ Hirse	9
30 „ Graupen	12
204 „ Bohnen	33
31 „ Erbsen	15
32 „ Mandmehl	19
268 „ Semmelmehl	70
22 „ Pohnmehl	7
26 „ gedörnte Zweifelschen	26
28 „ Rindshmalz	106
26 „ Salz	8
21 „ robes unangefahrenes Schweinfert	42
3 „ Kammeln	3
66 „ Erdäpfel	8
26 „ Sauerkraut	6
26 „ grüne Speisen	5
26 „ Suppengrünes	2
10 „ Zwiebel	—
3 „ Aren	—
150 Pfund Melis-Zucker	3
25 „ weißen Honig	—
1500 Stück Citronen	3
4700 „ Eier	5
870 Maß Milch	32
80 Cimer weißen Wein	12
20 „ rothen Wein	1
90 Maß Branntwein	8
36 Cimer Weineßig	2
2 „ Weingeist zu 36 Reaumur	—
20 Pfund Olivöl	—
50 „ robes unangefahrenes Kern-unghitt	1
1000 „ Eis	1
10 „ Reppenteln	—
150 „ schwarze Seife	2
400 „ Schußpulver	5
600 Stück mehrijünne Blutegel	5
2000 Maß Verzinnung kupferner Kochgeschirre	20

Zerner Reinigung von

7000 Stück Hemden.	
7000 „ Gattyn.	
7000 „ Koppolfter-Übersüge.	
2500 „ Handtücher.	
500 „ Augenbinden.	
900 „ Verbandsbinden.	
200 „ Säudenwürzen.	

Es werden auch schriftliche Offerte angenommen.

Die bei dieser Visitations-Verhandlung concurrenden Offerten haben bezüglich ihrer Befähigung zur Uebernahme einer contractlichen Verpflichtung ein von der Handels- und Gewerbetammer, oder von den jeweiligen Vorständen ausgefertigtes Certificat beizubringen.

Die weiteren Visitations-Bedingnisse können in der Kanzlei des k. k. reorganisirenden Selbstregungs-Commissariats in der Festung Arad während den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Klein-St.-Mittlös am 4. August 1857.

Bom
k. k. Militär-Spitals-Commando

Post-Nr.	Benennung und Lage des Bauobjectes	Abjuirte Kosten		Unentgeltlich beizustellende öffentliche	
		fl.	kr.	Hand-	Zug-
1	Sicherheits-Geländer zwischen Szababhely und Milova in dem Betrage von	1254	16 1/2	244 1/2	—
2	Vier Durchlässe zwischen Madna und Milova á 473 fl. 12 1/2 kr. in dem Gesamtbetrage von	1894	50	114 1/2	50
3	Zieben Brücken zwischen Paulis und Milova á 700 fl. 16 1/2 kr. in dem Gesamtbetrage von	4901	55 1/2	200 1/4	90
4	Zwei Brücken zwischen Paulis und Milova über die Wildbäche Zamenica und Zernova á 1263 fl. 11 1/2 kr. in dem Gesamtbetrage von	2526	29	343	150
5	Eine Brücke über den Wildbach in Madna	2287	59	890 1/2	500
6	Eine Brücke über den Wildbach in Solomos	2914	43	1023	560
	Zusammen	15780	13	2815 3/4	1350

Diese Bauobjecte werden sowohl einzeln nach den festbezeichneten sechs Partien, als auch insgesamt der Visitations-Verhandlung unterzogen, und entweder in einzelnen, oder insoweit sich ein Unternehmer um oder unter den für alle 6 Partien zusammen erzielten Mindestbethe findet, auch insgesamt an den letzteren hintangegeben.

Als Ausfüngungspreis bei der einzelnen Visitation haben die abjuirten Baukosten-Beträge, als Ausfüngungspreis bei der Gesamts-Visitation jedoch die Summe des für die obigen 6 Partien erzielten Mindestbethe zu gelten.

Jeder Visitant hat vor der Visitation ein Badium in dem Betrage von 5 Prozent des Ausfüngungspreises zu erlegen. — Auch werden schriftliche Offerte angenommen und berücksichtigt doch müssen dieselben wohlversteht mit der Aufschrift: „Offert über die Bauherstellungen an der Arad-Hermannstädter Straße“ versehen, noch vor dem Visitations-Termin beim Madnauer k. k. Stuhlrichteramte überreicht werden, mit dem vorgeschriebenen Badium belegt sein, darin der gestellte Anoth sowohl hinsichtlich der offerirten Herstellungssumme, u. z. legtere auch mittelst Buchstaben klar und deutlich bezeichnet erscheinen, und endlich den Befehl enthalten, daß sich Offert bedingungslos den bekannt gemachten Visitations-Bedingnissen unterwerfe.

Die übrigen Visitations-Bedingnisse werden am Visitations-Tage kundgemacht werden.

Die Baupläne und Befehle werden an letzteren den Visitanten zur Einsicht vorgelegt, können jedoch auch vor demselben bei dem h. v. k. k. Comitats-Bauamte eingesehen werden.

K. k. Comitats-Behörde
Arad den 16. Juli 1857.

Buchdruckerei von H. Goldscheider, im Winkler'schen Neugebäude, am Eck der Haupt- und Comitatsgasse.

Hiezu ein Bogen Beilage.